



BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten
aus der Ukraine
Nr. 10, Oktober 2019



„Herzlich willkommen!“ Staunend stehen die neuen „Spatzen“ in einem mit bunten Luftballons geschmückten Raum. Lustige Kuscheltiere strahlen sie an. Berge von spannenden Bilderbüchern füllen Regale. Leise Musik verbreitet eine ruhige Atmosphäre. Das ganze Haus duftet nach leckerem Apfelkuchen. Unsere kleinen Gäste tauchen in eine ganz neue Welt ein. „Witja, komm rein! Wir haben schon auf dich gewartet! Ich heiße Galja, willst du mein Freund werden?“ Bewegunglos steht der Junge in der Tür, weiß nicht, ob er zurückhaltend reagieren oder begeistert sein soll. Ganz dicht drückt er sich an Galja Sadowskaja, flüstert in ihr Ohr: „Tante Galja, ich bin heute zum ersten Mal

hier. Ich habe Angst!“. Liebevoll nimmt Galja den Jungen an die Hand, versucht, ihm Sicherheit zu geben.

„Witja, ich sage dir mal ein Geheimnis. Ich bin auch zum ersten Mal hier. Ich habe auch ein wenig Angst. Lass uns einfach zusammenbleiben.“

Wenig später sind unsere kleinen Gäste schon so beschäftigt, dass sie kaum noch mitbekommen, was um sie herum passiert. Sie ziehen den Puppen neue Kleider an, parken Spielzeugautos in Garagen, verkaufen Gemüse im Geschäft, kochen leckere Suppen in der Puppenküche.

Für Galja erfüllt sich heute ein Traum, den sie seit ihrem ersten Tag in „Villa Sonnenschein“ geträumt hat. Im

September hat sie eine Ausbildung zur Erzieherin angefangen. In einem Korrespondenzkurs wird sie die Theorie lernen, bei uns ihre praktischen Erfahrungen sammeln. Für sie ist auch alles neu, obwohl „Villa Sonnenschein“ seit vielen Jahren ihr Zuhause ist. Nun muss sie Verantwortung tragen.

Dann beginnt ein fröhliches Programm. Eine große Puppe stellt erst einmal Wika Gusenok und Galja Sadowskaja, unsere beiden Erzieherinnen, vor, bevor sie unseren gespannten Gästen erzählt, was sie in den kommenden Wochen erwartet. Denn morgen ist bereits der erste richtige Unterrichtstag in unserem „Spatzennest“.

Liebe Missionsfreunde!

Tiefbewegt steht Mark Bogumasuk vor seinem Küchentisch, auf dem viele wertvolle Werkzeuge liegen. In diesen Augenblicken schweben all die Bilder wie in einem Film an ihm vorüber, die sein Leben verändert haben. Er kann sich noch gut an den Tag erinnern, an dem er zum ersten Mal vor unserer „Lehrwerkstatt“ stand, an die Gefühle, als er im Unterricht saß, die Grundlagen der Elektrik lernte. Damals war er gerade einmal 12 Jahre alt. In all den Jahren wurde er von Missionsfreunden in Deutschland unterstützt. Heute liegen vor ihm wertvolle Werkzeuge, unglaubliche Geschenke, die ihn auf dem Weg in seinen Arbeitsalltag begleiten werden.

Mit zitternden Händen steht er in einem Baumarkt in einer Nachbarstadt, lässt sich von einem Fachmann beraten, der ihn ungläubig anschaut, als er die Rechnung für seine „Schätze“ bezahlt. Vorsichtig putzt er eine Zange, legt sie in seine neue Werkzeugkiste.

Sehnsüchtig schaut Mark noch einmal am nächsten Tag in unsere Lehrwerkstatt. Nun heißt es Abschied nehmen. „Danke für alles, was ihr in mich investiert habt.“ Dankbar umarmt er Oleg Kurbatow, der ihn all die Jahre begleitet hat, weiß, dass wir ihm auch in Zukunft zur Seite stehen werden.

Bereits am nächsten Morgen fährt Mark ein wenig angespannt mit dem Bus in die Nachbarstadt zu seiner ersten Arbeitsstelle. Er bemerkt nicht, dass hinten im Bus zwei Mädchen sitzen, die wie er den Schritt in die Arbeitswelt wagen, zwei Mädchen, die wir lange begleitet haben.

Verkrampft hält sich Amina Sliptschenko an ihrem Taschentuch fest. „Habe ich in unserer „Lehrwerkstatt“ genug für meine berufliche Zukunft gelernt?“ Wir können uns noch an die Zeit erinnern, in der zuerst ihr Vater, dann auch noch ihre Mutter starben, in der alle Verantwortung für ihre kleinen Geschwister auf ihre schwachen Schultern fiel, eine Zeit, in der sie von Lena Uchnal Tag und Nacht begleitet wurde. Wochenlang kämpften wir darum, dass die Kinder nicht getrennt, in verschiedene Kinderheime abgeschoben würden.

Neben Amina sitzt Nastja Morosowa. Seit Nastjas Hütte zur Hälfte abgebrannt ist, in der sie mit ihrer Mutter hauste, die Alkoholikerin ist, wohnt sie in unserer „Villa Regenbogen“. In dieser Zeit hat Aliona Raschkowa, unsere Hausmutter, die Rolle einer Mutter in ihrem Leben übernommen. Hier lernt sie alles für ihr Leben, was man ihr zu Hause nicht beigebracht hat. Lena Uchnal begleitet Nastja und Amina und viele andere Mädchen seelsorgerlich durch all ihre schweren Lebensphasen.

„Bist du genauso aufgeregt wie ich? Ich habe die letzte Nacht kaum geschlafen...“ Beide Mädchen besuchen seit langer Zeit die „Lehrwerkstatt“ von Lena Grabenko, um Schneiderin zu werden. Sie können es kaum fassen, dass heute ihre Fachschul-Ausbildung zur Schneiderin beginnt.

Viele dieser Teenager begleiten wir auch nachdem sie uns verlassen haben durch unser Projekt „Fliegen lernen!“, denn wir haben uns ein großes Ziel gesteckt: wir wollen Kindern aus gestörten Familien helfen, dass sie eines Tages mit Gottes Hilfe auf eigenen Füßen stehen können.

Wenn Sie dieses Projekt finanziell unterstützen wollen, vermerken Sie bitte als Verwendungszweck: „Fliegen lernen!“.



Burkhard Rudat

Missionsleiter, Brücke der Hoffnung

Hoffnung verschenken

„Mama, Mama, warum hast du mich verlassen? Wie soll ich ohne dich weiterleben?“ Verzweifelt versucht der 12jährige Valentin Tatarenko in der Dunkelheit einen Lichtschalter zu finden. In seinen zitternden Händen hält er ein Bild seiner Mutter mit einem schwarzen Band, das er immer wieder liebevoll an sein Herz drückt.

Bittere Tränen

„Ich hatte so gehofft, dass du wieder gesund wirst.“ Sein lautes Schluchzen ist bis auf die Straße zu hören.

Wir können uns noch gut an den warmen Frühlingstag erinnern, an dem unsere Kartoffelaktion begann. Es folgte die Gemüseaktion. Bis spät in den Abend waren unsere Mitarbeiterinnen oft unterwegs, um Setzlinge an arme Familien zu verschenken, Tomaten, Gurken, Karotten, Kohl und natürlich Kartoffeln.

In den vergangenen Tagen konnte endlich geerntet werden. Die Kartoffelernte ist in diesem Jahr sehr schlecht ausgefallen. Die meisten Familien, die wir unterstützt haben, geben uns trotzdem einen großen Teil ihrer Ernte für noch ärmere Familien, für Flüchtlinge, für alte Menschen, die keine Kraft mehr haben ihren Garten zu bestellen. Oft kommen in der Erntezeit Menschen aus unserer Umgebung, helfen uns mit Obst und Gemüse, mit Obstsäften, die sie für unsere Kinder gepresst haben.

Helfen Sie uns!

„Hallo! Hallo! Ist da „Brücke der Hoffnung“? Stimmt es, dass Sie Familien helfen, denen es nicht so gut geht? Wir brauchen dringend Ihre Hilfe! Schreiben Sie doch bitte unsere Adresse auf. Ich heiße Valentin Tatarenko! Wann werden Sie kommen?“

Langsam fährt Mascha Galagowetz, die unseren „Zufluchtsort“ in Boschedarjewka leitet, über die holprige Dorfstraße. Ihr



Kofferraum ist mit Kartoffeln, Gemüse und vollen Einweckgläsern beladen. Wird sie die Hütte finden? Doch dann sieht sie auch schon von weitem den rothaarigen Jungen, der ein wenig schüchtern an einem verwitterten Gartenzaun steht, der nervös von einem Fuß auf den anderen tritt.

Ängstlich schaut er sich um. Er weiß, dass die Gefahr besteht, dass ihn das Jugendamt in ein Kinderheim schickt, was von einem Augenblick auf den anderen sein Leben zerstören würde.

„Großmutter, das sind meine Freunde. Sie wollen uns helfen.“ Vorsichtig öffnet der Junge die Tür zu der ärmlichen Hütte. Großmutter Nina kann ihr Glück kaum fassen, will uns immer wieder umarmen. Wenig später erzählt sie uns bei einer Tasse Tee, dass ihre Tochter vor einer Woche an Krebs gestorben ist.

„Monatlang haben wir um ihr Leben gekämpft. Unser ganzes Hab und Gut haben wir verkauft, um uns die teure

Medizin für meine Tochter leisten zu können. Es hat alles nicht geholfen.“

Ein Lied

Mit Tränen in den Augen singt Valentin für uns das Lieblingslied seiner Mutter, mit dem er sie jeden Abend in den Schlaf begleitet hat.

Als wir unsere Lebensmittel in die dunkle Hütte tragen, zittert Großmutter Nina am ganzen Körper und wir spüren, dass wir zwei hoffnungslosen Menschen neue Hoffnung geschenkt haben.

In diesen Tagen läuft bereits unsere Winteraktion „Von Herz zu Herz“ an. Wir bestellen schon jetzt Brennholz für ganz arme Familien, wie Familie Tatarenko.

Wenn Sie unsere Winteraktionen finanziell unterstützen wollen, vermerken Sie bitte als Verwendungszweck: „Von Herz zu Herz“.



Brücke der Hoffnung aktuell



20.000 Socken für die Ukraine!

„Tante Anja, ich kann dir gar nicht sagen, wie ich mich über die bunten Socken gefreut habe, die du mir in der vergangenen Woche geschenkt hast. Die sind wunderschön und so warm! Ich habe sie erst einmal zu Hause versteckt, damit sie niemand finden kann!“

Wöchentlich trifft sich unser „Superman Club“ in „Villa Sonnenschein“. Das ist eine Gruppe von Jungen, die hauptsächlich praktische Dinge für ihren Alltag lernen, die ihnen ihre Eltern nicht beibringen.

Anja Romaniuk erklärt den gespannten Supermännern an diesem Nachmittag, wie man Strümpfe stopft. Und mitten in die fröhliche Runde platzt Wowa mit seinen seltsamen Gedanken, die niemand versteht.

Warum hat er die bunten Socken aus Deutschland, die wir ihm geschenkt haben, zu Hause versteckt? Der Sache wollen wir natürlich auf den Grund gehen. „...Tante Anja...die schönen Socken...die...du mir geschenkt hast...die...die sind das erste neue Kleidungsstück, das ich geschenkt bekommen habe...“

und...und dann sind sie auch noch aus Deutschland...ich überlege die ganze Zeit, wann ich sie anziehen sollte...vielleicht...vielleicht zu Weihnachten...was meinst du...?“

Seit wir unsere Aktion „20.000 Socken für die Ukraine!“ begonnen haben, konnten wir bereits über 17.000 Socken in die Ukraine bringen und die Nachfrage lässt nicht nach. Und nun liegt die kalte Jahreszeit wieder vor uns.

Da sind Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet, arme Familien in den „Vergessenen Dörfern“, sie alle können es kaum fassen, wenn sie die warmen Socken aus Deutschland in ihren Händen halten, ein wertvolles Geschenk.

Helfen Sie mit! Es geht darum, mutige Schritte zu wagen. Einer plant, einer spricht Firmen oder Handarbeitsgeschäfte für Wollspenden an. Einer organisiert einen Strickkreis, einer strickt, einer schickt. Sprechen Sie mit Ihrer Familie, Freunden, Bekannten, Nachbarn.

Außerdem brauchen wir weiterhin warme Schals und Handschuhe in verschiedenen Größen.

Wenn viele helfen, kann vielen geholfen werden!

Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

Mitarbeiterpatenschaft

Die Mitarbeiter von „Brücke der Hoffnung“ haben eine wichtige, aber vor allem eine schwere Aufgabe übernommen, die sie oft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit führt. Täglich werden sie mit unfassbarer Ungerechtigkeit, mit unbeschreiblicher Armut, mit tiefen inneren Verletzungen konfrontiert, und es ist nicht leicht, abends die Gedanken und Gefühle zurückzulassen und die Tür hinter sich zuzumachen. Mit einer Mitarbeiterpatenschaft vermitteln Sie einem unserer Mitarbeiter: „Ich denke an dich! Du bist nicht alleine!“ Da ist es ermutigend, wenn der Mitarbeiter weiß, dass jemand hinter ihm, zu ihm steht.

Eine Mitarbeiterpatenschaft ist nicht nur eine finanzielle Unterstützung. Sie ist der Anfang einer Partnerschaft, in der Sie gemeinsam mit „Ihrem“ Mitarbeiter zu hoffnungslosen Menschen „Brücken der Hoffnung“ bauen.

Gerne schicken wir Ihnen unverbindlich einen Flyer über unser Mitarbeiterpatenschaftsprojekt zu.

Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660
Website: www.bdh.org
E-mail: info@bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F
Hausanschrift für Paketsendungen:
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach